

A2<sup>r</sup>

---

Dem Chriftlichenn Lefer  
wünfchet Calpar Scheyt/ ein  
embfliche betrachtung feiner fterblichkeit/  
besserung des lebens/ vnnd ftand=  
hafftige beharrung in allem  
guten biß ans  
ende.

DJeweyl der Menfch kein bley=  
bend ftat/  
In difem kurtzen leben hat:  
Welchs zu dem Todt eyn fchneller  
lauff/  
Ders alls befchleuft in eynem kauff.  
Warumb ift dann die welt fo blind/  
Das fie jrn breften nit befint.  
Sagt Seneca der Menfch ift nicht/  
Dann ein gefchir das plötzlich bricht:  
Das fchwacheft Corpus das man fint/  
Bloß von natur/ vergeht gefchwint:  
Vnwerhafft vnd zergencklich ift/  
Darff frömbder hilff zu aller frift.  
Fehrt einr dem andern nach zum grab/  
Wie bletter fallen von baumen ab.

A2<sup>v</sup>


---

O Mensch was nützt der jrdlich schatz/  
 Vnd haft auff erd so kurtzen platz.  
 Was hoffest du auch lange jar/  
 Vnd sparest dein lang rewen dar.  
 Bestimpft dir vngewiffe zeit/  
 Vnd meinst es sey dein zil noch weit.  
 So frickt der Todt dein leben ab/  
 Vnd sendet dich vil eh zum grab.  
 Dem Leib suchstu fein luft vnd theil/  
 Vnd sparst zu lang der Seelen heil.  
 Die trawrig feel sitzt auff eim schenck/  
 So lebt d<sup>9</sup> Leib in freudens schwenck.  
 Wer besser hie im klaghaus fein/  
 Dann leiden dort die ewig pein.  
 O narrechts hertz O doll gemüt/  
 Das du dich wendft vō Gottes güt.  
 Gleych wie der Hunt dem schatten  
 raumt/  
 Dardurch die rechte speiß ver=  
 faumt.  
 Dann alles fleisch wie hew zergeht/  
 Vnd wie ein blüm fein glori fteht.  
 Die blüm verwelckt/ das graß verdort/  
 Als dich lehrt des Propheten wort.

    Noch

A3<sup>r</sup>

---

Noch lebt all Welt in ficherheit/  
Vnd denckt nit an die fterblichkeit.  
Weil dann der Menfch fein Büß ver-  
zeucht/  
Der todt heimlich herzuher fchleicht.  
Vnd nimpt den vngewarnter fach/  
Der noch wolt haben gut gemacht.  
Der fürcht kein macht/ trutz noch ge-  
walt/  
In dawret auch kein fchôn gefalt.  
Er fchonet nit des jungen bluts/  
Er achtet nit des groffen guts.  
Kein kunft mag jhn auch weyfen ab/  
All fchilt vnnd helm legt er ins grab.  
Erbarmt fich auch des Weyßlins nit/  
Was leben hat/ muß alles mit.  
Das haben auch die Alten milt/  
Dem jungen vólcklin vorgebildt.  
Durch warnung/ gleichnuß vñ beyfpil/  
Erdacht auch der figuren vil/  
Darin der Todt richt manche fach/  
Vnd malen lan in jr gemacht.  
Vnd das den Todtendantz genant/  
Wie der gmåld feind vil bekant.

A3<sup>v</sup>

---

Wers end bedecht nach sprachs lehr  
Alzeit/ wurd lündigen nimmermehr.  
Auch der Egypter gwongheit war  
In jrer malzeit trug man dar:  
Ein gefchnitzt Todtenbild zu tifch/  
Mit difen Worten/ Gaft fey frifch.  
Da iß vnd trinck/ also wirdt fein/  
Auch nach dē Todt die bildnuß dein.  
O folgten jn wir Chriften nach/  
Wo man halt gaffung vnd gelach.  
So leben wir fo gar verrucht/  
In vberfluß/ fchand vnd vnzucht.  
Gottsflechterung vnnd fchwûr on zal/  
Bein Heyden ftund ein beffer wal.  
Man ficht leider was brauch wir habē/  
Vnder den heiligen Gottes gaben.  
Wie mit den Perlen thund die Sew/  
Noch ift kein befferung noch rew.  
Ob Gott die gaben fchon entzeucht/  
Vñ groffe theurung einher fchleicht:  
Auch krieges laft vnd fterbens plag/  
Vnd Gottes zorn ftehet in der wag.  
Vnd brant in feinen zeichen groß  
Ift jederman doch fo Gottloß.

Das

A4<sup>r</sup>

---

Das lenger nit wol kan beftehn/  
Es muß ein mal zu boden gehn.  
So fetz O Chrift dein fach zu Gott/  
Vnd fleuch die Gottloß weltlich rot.  
Das fo der Todt dich greiffet an/  
Vest wandleſt auff der ſichern ban/  
In deiner ordnung ſtehſt gerußt/  
Vnnd abwendet des feyndes liſt.  
Vnnd wenn dein Herr beruffet dich/  
Mit freudē ſprechſt/ Herr hie bin ich.  
Befilch mein geyſt in deine hend/  
Befcherr mir Herr ein feligs end.

AMEN.